

Mitgliedervers. 28. 11. 1945

Klabunde:

Die künftige Arbeit unserer Berufsvereinigung.

Ihre Zustimmung zu den Wahlvorschlägen des Gründungsausschusses zeigt uns, d. h. allein seinen Mitgliedern, daß unsere Arbeit während der letzten 6 Monate nicht im luftleeren Raum stattgefunden, sondern einen soliden Boden gehabt hat. Die bisherigen Arbeiten waren notgedrungen überwiegend organisatorischer Natur, wenn wir auch auf sozialem Gebiete, dem der Altersversorgung wichtige Schritte darüberhinaus tun konnten. Für die Zukunft kommt es darauf an, ein Arbeitsprogramm aufzustellen, das dreierlei Aufgaben erfüllt: einmal soll es dem Journalisten, die ihm während der letzten 12 Jahre und auch den ersten Monaten der Besatz meist fehlende Berührung mit den großen öffentlichen wirtschaftlichen und kulturellen Themen ermöglichen, dann soll die berufständische und schließlich die soziale Arbeit gepflegt werden.

Wir wollen unseren Berufskollegen Kurse schaffen, in denen sie besonders aus dem Bereich Hamburgs mit allen Fragen vertraut gemacht werden, die sie für ihre künftige Arbeit kennen müssen. Die Form dieser Kurse ist noch nicht im einzelnen festgelegt. Es läßt sich aber grundsätzlich folgendes sagen: es sollen die leitenden Persönlichkeiten der Verwaltung, die führenden Männer der Wirtschaft und die maßgebenden Köpfe des geistigen Lebens planmäßig mit uns Journalisten zusammengebracht werden. Sie sollen, so ist unser Plan, hierbei Gelegenheit nehmen, uns ihre Arbeit eingehend zu schildern. Umgekehrt sollen wir Gelegenheit haben, alle Fragen, die uns dabei entstehen, mit ihnen zu diskutieren. Gedacht ist also eine Mischung von Vorlesung und Seminarbetrieb, um einmal Vergleiche aus dem akademischen Leben zu nehmen. Vielleicht ist es ein Vorteil, daß keiner von unseren Kollegen in der Lage ist, das dabei Gehörte unmittelbar für eine Zeitung zu verarbeiten, denn diese Tatsache gibt, wie wir annehmen möchten, den verantwortlichen Männern die Möglichkeit, sich über viele Fragen offener auszusprechen als es der Fall wäre, wenn sie damit zu rechnen hätten, daß ihre Ausführungen spätestens morgen in der Pres

zu lesen wären. Die Vorbereitungen, die verschiedene Mitglieder des Gründungsausschusses in dieser Hinsicht mit maßgeblichen Persönlichkeiten geführt haben, lassen erkennen, wie starke Resonanz unser Plan findet.^{zu} Es kommt nun darauf an, daß dem großen Interesse derer, die uns ihre Tatsachen und Meinungen bieten sollen, ein ebenso starkes Interesse auf unserer Seite gegenübergestellt wird. Hierbei müssen wir unter uns über zwei Tatsachen im klaren sein. Schon der Journalist der Weimarer Zeit hatte bei weitem nicht diejenige Sachkunde und Übersicht über alle wichtigen schwebenden Fragen, die wir von ihm fordern müssen, wenn er der ideale Journalist ist. Weit mehr gilt das für den Journalisten des nationalsozialistischen Systems, dem ja die Informationsquellen eigentlich verschlossen waren, denn keine der leitenden Persönlichkeiten des Staates war mehr gewöhnt, journalistische Initiative zu empfinden und sie hätten sich diese Initiative wohl auch durchweg verboten. Die Presse war nur noch ein Organ, um offizielle Meinungen weiter zu leiten, nicht mehr ein Teil der öffentlichen Meinung, der ein brennendes Problem entdeckte, hierzu sich Informationen einholte und mit der Frage zugleich die Antwort veröffentlicht. Das hat zu einer früher undenkbaren Verödung der journalistischen Arbeit geführt und damit im Zusammenhang zu einer großen geistigen Verarmung der Journalisten. Es ist deswegen nicht etwa notwendig, neue Journalisten heranzubilden, die erst das Handwerkliche ihres Berufes lernen müssen, sondern es gilt, auf den vorhandenen handwerklich geschulten Bestand zurückzugreifen, der nur der geistigen Anregung bedarf, um sich voll entfalten zu können. Wir denken uns, daß die Kurse unserer Berufsvereinigung mehrmals im Monat stattfinden und bis zum Beginn des Sommers grundsätzlich pausenlos durchgeführt werden.

Handwritten notes:
- 1. 1. 1934
D. 1. 1. 1934
12. 1. 1934
1/2 1. 1. 1934

Handwritten note:
1/2 1. 1. 1934

den. Das wird uns die Möglichkeit geben, 15 - 20 Veranstaltungen stattfinden zu lassen. Die Mitglieder, die daran teilnehmen, werden dadurch eine Übersicht über die aktuellen Fragen des aktuellen Lebens gewinnen, die sie auf andere Weise kaum erhalten können. Sie werden, das ist unsere Hoffnung, dadurch in der Lage sein, an den Aufgaben einer freien deutschen Presse mit guten Voraussetzungen heranzugehen.

Standespolitisch werden wir uns vor allem mit der Anpassung des Schriftleitergesetzes an die neuen Verhältnisse zu beschäftigen haben. Das Schriftleitergesetz, wie den Jüngeren unter uns vielleicht nicht bekannt, ist altes demokratisches Gedankengut, in den 20iger Jahren von dem damaligen Reichsverband der deutschen Presse entworfen und von Goebbels dann mit nationalsozialistischen Zutaten zum Beginn seiner Ära zum Gesetz erhoben. Die nationalsozialistischen Zutaten sind durch die Entwicklung dieses Jahres gegenstandslos geworden. Geblieden ist aber der aus alter demokratischer Tradition stammende Grundgedanke eines Journalistengesetzes, der nicht untergehen darf, sondern uns für die Zukunft eine wichtige Grundlage für die Entfaltung der demokratischen Presse auf der Grundlage der Pressefreiheit geben wird. Es bedarf der Mitarbeit kundiger Journalisten, die genügend Zeit für dieses Thema bereitstellen, um dadurch die Grundlage, auf der wir in Zukunft arbeiten wollen, möglichst bald zu schaffen. Zu den standespolitischen Aufgaben gehört auch die Frage eines journalistischen Ehrengerichts, das ähnlich den Ehrengerichten der Anwaltschaft und der Ärzteschaft entsprechend den Besonderheiten unseres Berufes fungieren kann. Schließlich ist hier auch die ~~hat~~ Arbeit an dem Normaldienstvertrag zu nennen, der unverändert weiter besteht und auch weiter bestehen muß.

Auf sozialem Gebiet haben wir viele Aufgaben, die drängendste ist die Regelung der Altersversorgung. Diese ist ebenso wie alle anderen Einrichtungen der Altersversorgung in Schwierigkeiten geraten. Einzelnes wird Ihnen über die gegenwärtige Regelung gegenüber den Rentenempfängern noch im weiteren Verlauf der heutigen Versammlung berichtet. Für die Zukunft tritt neben die unmittelbar brennende Sorge für den jetzigen

Rentenempfänger die andere, daß von langer Hand das Versorgungswerk der gesamten Journalistenschaft auf eine haltbare wirtschaftliche Basis gestellt wird und dadurch die Möglichkeiten erlangt, dem heute tätigen Journalisten einen sorgenfreien Lebensabend auch unter den neuen schwierigen Verhältnissen zu ermöglichen.

Alle diese Aufgaben lassen sich nur lösen, wenn bis zum letzten Mitglied der Wille zu guter kollegialer Zusammenarbeit und zu einem klaren vorbehaltlosen Mitarbeit an der Neugestaltung der deutschen Presse besteht.